

25 IX 75  
11. X.

2814

Verabschiedung Freund

Sich heute mit, Ihm die Empfang d. Gelds  
für den Buchhändler anzugehen, und handle  
dieser Anlag, um zugleich noch etwas, als Ant-  
wort auf Ihren freundlichen Brief, für den  
ich Ihnen, daure, hinzuzufügen

Sich glauke nämlich, das, wenn schwarzen  
späteren Mittheilungen vorzugehen, sehr gut  
für Sie wird, wenn Sie meinen Brief an Frau  
Lorensen selbst lesen. Denn was Sie mir als jenen  
Inhalt melden, ist ungefähr das Gegenstück d.  
Gegenstück von jenen vorläufigen Inhalt

Außerdem ist mir die für mich ganz uner-  
wartete Nachricht sehr aufgefallen, die Sie darauf  
legen das ich die Photographie photograph  
noch nicht photographiertem also auch in dieser Beziehung  
von Mittheilungen aufkommen zu lassen, con-  
statieren sich zunächst zwei Dingen betreffender  
Thatsachen: erstens, das ich ~~den~~ <sup>ist</sup>, wie Frau Lorensen

und Ihnen selbst mehr als ein Mal geschrieben haben,  
auf Ihnen diese Photographieren betreffende Wünsche  
sicherlich eingegangen bin, weil ich mich davon irgend  
etwas Nutzen für meine Arbeit versprochen, sondern  
und alles und jedes mit einer sehr natürlichen Wider-  
sprache, weil ich mir diesen Wunsch in so bezweifelnder Weise  
ausgesprochen, dass ich nicht ohne Sie zu belästigen an-  
ersucht haben zu können glaubte und garantire, dass  
diese Photographieren, wie Sie bereits auf meinem  
vorletzten Briefe wissen, erst in meine Hände  
gelangt sind, nachdem es betreffende Theil  
des Comptes rendus vollständig gedruckt war, und  
daher natürlich ohne den geringsten Einfluss auf  
Ihre Gestalt gegeben sind.

Wird mir nicht jener ist, dass Sie schon durch  
dieses unentgeltlichen Nachdruck, den Sie auf eine  
an sich so einfache Sache legen, so wie durch  
andere Aeusserungen Ihres Briefes die sehr erschöpfende  
Befürwortung in mir wach gerufen haben, dass  
durch Sie von Ihnen, nicht von mir, profanistische  
papalistiche Verantwortung zwischen mir und  
Ihren Lesern die absolute Verantwortlichkeit mirer  
wissenschaftlichen Aetion Freiheit, auf welche ich  
schon die höchsten Weisheit gelegt habe, und legen  
wird, irgend welche Entschuldigungen mögen die  
Rechtsprechung aber auf diese absolute wissenschaftliche  
Aetion Freiheit geht mir unbedenklich über jede  
andere, da ich sehr wohl weiß, wie viel ich über Sie  
verdankbar habe, und ich würde Sie daher auf das  
Anerkennen, diese Verantwortung auf beiden

Falsch wie Sie bereits zwei Mal ausgedrückt haben, dass die  
Wissenschaften für sich zu stehen, sondern ganz richtig von  
Ihren Lauf der Dinge die Entschuldigungen für sich zu  
übernehmen, ob sie für irgend ein Ziel als gegebenes Gesetz  
halten werden, aber nicht da jeder Fall anders ist, und ich  
mir für längere <sup>Zeit</sup> alle bezweifelnde Aetion Verantwortlichkeit  
vollständig versichert finde und ich glaube mir so  
jetzt auf die Erfüllung dieser mir über so vielen  
als gewöhnlichen Wünsche von Ihnen nicht zu rechnen  
zu dürfen, je prompter ich Ihnen Rückmeldung  
gegen meine Aetion versendet habe.

Mit den freundlichsten Grüßen  
Ihre

H. Pichler  
2. 29 Sept.  
1879.

inforntlich gegeben  
(Stephan.)

ehen